

Vorreiter der Nachhaltigkeit

Rainer Berndt und Max Wittmann werden für ihr Engagement im Umweltpakt Bayern geehrt

Von Thomas Daller

Oberding/Neuching – Rainer Berndt und Max Wittmann sind am vergangenen Dienstag in der Münchner Residenz für ihr langjähriges Engagement im Umweltpakt Bayern ausgezeichnet worden. Der Geschäftsführer der Tierkörperverwertungsanstalt Berndt aus Oberding und der Schreinermeister aus Neuching gelten als vorbildlich beim betrieblichen Umweltschutz.

Rainer Berndt hat vor elf Jahren seine komplette Verfeuerung umgestellt. Die ganze Energie, die er für seine Trocknungsanlage benötigt, bezog er erst aus Altspisefett, später hat er dann auf Tierfett umgestellt. 2002 kam der Fuhrpark

dran: Er wurde auf Biodiesel umgestellt. Und im vergangenen Jahr hat er mit der Gemeinde ein Nahwärmekonzept aufgestellt: Die Abwärme seines Betriebs wird nun zum Heizen der Schule und für Wohngebäude verwendet. Pro Stunde stehen zwei Megawatt zur Verfügung. Diese Wärmeenergie könne man aber noch nicht optimal nutzen, sagte Rainer Berndt: „Im Sommer wird sie kaum benötigt, und im Winter könnte es noch mehr sein.“ Aber auch wenn einzelne Aspekte noch nicht ausgereift seien, so stehe er persönlich hinter dem Umweltgedanken. „Natürlich darf der wirtschaftliche Aspekt nicht zu kurz kommen“, sagte Berndt, aber ökologische Überlegungen stünden bei ihm vorne dran.

Auch Max Wittmann ist ein Vorreiter beim betrieblichen Umweltschutz. „Ich war immer schon der Auffassung, dass man nachhaltig und vernünftig mit der Umwelt umgeht.“ Diese Überzeugung hat er sowohl privat als auch in seinem Betrieb umgesetzt, der seit 1990 existiert. 1991, als er sein Haus gebaut hat, tüftelte er aus einem Holzrahmen, Glasplatten und Kupferröhren seine eigene Warmwasseranlage. In seinem Betrieb setzt er seit 1997 das europäische Umweltmanagementsystem „EMAS“ um. Das betrifft beispielsweise den Materialfluss oder die gezielte Entsorgung von Abfällen. 2007 und 2010 erhielt er Auszeichnungen, weil er in Zusammenhang mit EMAS seinen Betrieb aufwändig evaluiert hatte. „Das ist eine sinnvolle Geschichte“, sagte Wittmann. „Man kann auch mal Sachen machen, ohne dass sie vorgeschrieben sind.“ Darüber hinaus wurde auf dem Dach seiner Schreinerei das erste Bürgersolkraftwerk im Landkreis Erding errichtet. Und mit der Holzheizung seiner Schreinerei heizt er nicht nur das Betriebsgebäude, sondern auch sein Haus und das Haus seines Vaters. „Fürs Heizen“, sagt Wittmann, „habe ich seit zehn Jahren keinen Tropfen Öl verbraucht.“ Der Schreinermeister ist der Ansicht, „man ist verantwortlich für das, was man tut oder hinterlässt“.

Nachhaltigkeit hat für ihn auch etwas damit zu tun, dass seine Maschinen technisch auf dem neuesten Stand sind. Das habe einerseits etwas mit Arbeiterschutz zu tun, andererseits mit Wirtschaftlichkeit: „Wenn man etwas kauft, das besser ist und länger hält, rechnet sich das auch.“ (Wirtschaft)



Hohe Auszeichnung: Der Neuchinger Schreinermeister Max Wittmann nimmt die Urkunde aus den Händen des Ministers Markus Söder entgegen.